Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 34 (1961)

Heft: 10

Rubrik: Sektionsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sektionsmitteilungen

Zentralvorstand des EVU. Zentralpräsident: Major J. Schlageter, Gundeldingerrain 141, Basel, G (061) 342440, P (061) 352682. Zentralsekretariat (offizielle Adresse): Kpl. F. P. Jenny, Spiegelgasse 5, Basel, G (061) 237805. Zentralkassierin: Grfhr. S. Itschner, Wunderlistrasse 47, Zürich 10/37, P (051) 449652. Zentralverkehrsleiter Tg.: Hptm. W. Lerch, Bachstrasse 87, Aarau, G (064) 23323, P (064) 27716. Zentralverkehrsleiter Fk. I: Oblt. Felix Keller, Landstrasse 152, Nussbaumen bei Baden, (056) 23122, G (056) 75151, intern 2611. Zentralverkehrsleiter Fk. II und Chef Funkhilfe: Lt. K. Dill, Bernerring 7, Basel, P (061) 385340. Zentralverkehrsleiter Bft. D.: Oblt. M. Baumann, Pilatusstrasse 22, Luzern, G (041) 23680, P (041) 32856. Zentralmaterialverwalter: Adj.Uof. S. Dürsteler, Mittelholzerstrasse 70, Bern, G (031) 611111, P (031) 655793. Kontrollführerin: Dchef A. Hess, Haumesserstrasse 24, Zürich 2/38, P (051) 450448. Sekretärin: FHD Y. Seiler, Wettsteinalle 117, Basel, G (061) 327830, intern 2235. Beisitzer: Lt. J. Rutz, 12 Rue Albert-Gos, Genf, P (022) 355422, G (022) 256973. Redaktor des «Pionier»: Wm. E. Schöni, Nordsüdstrasse 167, Zuchwil, P (065) 22314. Postcheckkonto Eidg. Verband der Übermittlungstruppen: VIII 25090; «Pionier»: VIII 15666.

Sektion Basel

Kpl. Siegfried Graf, Fk. Kp. 27

Im Alter von 48 Jahren verschied unser lieber und treuer Kamerad Siegi Graf am 6. Juli 1961 an den Spätfolgen eines am 18. Januar 1961 erlittenen Unfalles. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Sektion Bern

Strassen-Radweltmeisterschaften 1961 in Bern. Unter der Leitung von Chrosle, Timpe und Albert haben 25 Unentwegte für die Strassen-Weltmeisterschaften vom 2./3. September 1961 in Bern Schwerarbeit verrichtet. An Samstagen und auch an Wochentagen nach Arbeitsschluss haben sie in mühsamer Arbeit rund um die erweiterte Bremgarten-Rundstrecke viele Leitungen gezogen. Mit der Firma Guldenmann in Basel wurde eine Lautsprecheranlage erstellt, die auf dem Platz Bern einmalig gewesen sein dürfte. Es wurden 34 Lautsprecher montiert und über 8 Verstärker und ebenso viele Mischpulte angeschlossen und auf 8 Sektoren verteilt. Im alten Zielrichterhaus der ehemaligen Grand-Prix-Strecke wurde eine TZ-43 aufgestellt und von unseren FHD Lotti, Madeleine und Glöggli hervorragend bedient. Es waren 2 Amts- und 18 interne Anschlüsse zu betreuen. Als zündendes Beispiel vor allem für die Jungen, die einmal in die Fusstapfen der Ältern treten sollen, darf unser «Timpe» hingestellt werden. Dieser «Old Man» hat uns mit seiner Kenntnis der alten Rennstrecke und mit seiner reichen technischen Erfahrung immer und überall wacker geholfen. Ein besonderes Lob verdient auch unser ewig treuer Materialverwalter Ruedi. Allen Kameraden, die so grosse Arbeit geleistet haben, spreche ich meinen besten Dank aus. Ch

Sektion Biel / Bienne

Jungmitgliederübung 26./27. Aug. 1961. Bei prächtigen Sommerwetter konnte die diesjährige Jungmitgliederübung durchgeführt werden. Zum Einsatz gelangten acht SE-108. Vier Gruppen zu je 2 Mann suchten sich ihren Standort in der Gegend des Bielersees, eine Gruppe auf der Insel, eine weitere am Seeufer bei Vinelz, die dritte bei der Ruine Hasenburg. Die vierte Gruppe war so gut im Walde versteckt, dass zeitweise überhaupt nichts mehr von ihnen zu hören war. Im allgemeinen kamen die Verbindungen reibungslos zustande, und jeder Teilnehmer hatte am Ende der Übung das Gefühl: «Es isch wieder einisch glatt gsi».

Section Genève

Notre section, comme chaque année, a participé aux Fêtes de Genève avec 7 SE-101, desservis par des Juniors et Actifs; nous les remercions vivement pour leur participation. Notre ami Tournier s'est, à nouveau, dévoué pour prendre la tête du cortège, au côté du chef du cortège (ce qui représente un nombre considérable de kilomètres! Notre rôle consistait à tenir au courant le dirigeant du cortège du déroulement du corso. Pour la fête de nuit, nous étions à la disposition des artificiers, afin qu'ils puissent aviser le chef artificier et le chef de la commission des feux d'artifice si tout était en ordre. Le trafic a marché tip-top, grâce au magnifique travail fourni par notre camarade Kubler; qu'il trouve ici nos remerciements.

Nous rappelons à nos membres la Course de Côte du Marchairuz où nous aurons du travail plein les bras. Nous disposerons d'un matériel abondant. Venez nombreux au local, nous vous reconnaîtrons tous, grâce à l'éclairage parfait que nos amis Reuteler et Pitetti ont installé, qu'ils trouvent ici nos félicitations et nos remerciements. c.v.

Sektion Lenzburg

Veranstaltungen. Mit dem Übermittlungsdienst am Aarg. Militärwettmarsch und der gesamtschweiz. Felddienstübung Operation Sirius hat unsere Sektionstätigkeit «im Felde» für dieses Jahr seinen Abschluss gefunden, es sei denn, dass uns im 4. Quartal noch jemand um Mitarbeit auffordert. Es will nun aber nicht heissen, dass wir die Hände in den Schoss legen. Nein, wir treffen uns bis auf weiteres jeden Mittwochabend im Übungslokal.

Kassa. Der Kassier berichtet, dass sämtliche Mitglieder bis Ende August ihren Beitrag für 1961 beglichen haben. Leider haben aber nicht alle begriffen, dass sie mit der Einlösung der Nachnahme (es wurde seinerzeit an der Generalversammlung beschlossen, für die Bezahlung des Beitrages das neue Nachnahme-System anzuwenden) den für das betreffende Jahr gültigen Mitgliederausweis erhalten, so dass dem Kassier unnötige Mehrarbeit entstand. Allen prompten Zahlern wurden wie versprochen 5 Fleisspunkte gutgeschrieben.

Adressänderungen. Denkt bitte daran, dass uns bei Wohnungswechsel oder bei Änderung von Grad und Einteilung Mitteilung gemacht wird. Danke schön! RM

Sektion Luzern

25 Jahre Zugehörigkeit zum EVU, das bedeutet nicht nur, einen guten Teil der Fortschritte in der Nachrichtenübermittlung miterlebt zu haben, sondern stellt solchen Veteranen das allerbeste Zeugnis für Interesse an unseren Zielen und für Kameradschaft aus. Wir freuen uns, unseren Mirgliedern an dieser Stelle drei Jubilare vorstellen zu können: die Herren Oberstlt. Willy Wunderlin, Oblt. Fritz Merz und Pi. Gerold Gut. In ihnen schätzen wir einstmalige Vorstandsmitglieder, die seither in Wort und Tat bewiesen haben, dass sie sich mit dem Nachwuchs verbunden fühlen. Wir gratulieren und danken.

In Ebikon trafen sich am Samstag/Sonntag, 26./28. 8., acht Kameraden, die dem veranstaltenden UOV Amt Habsburg beistanden, um seinem traditionellen Patr.-Lauf zu Erfolg und Ansehen zu verhelfen. Letztes Jahr ergiebige Regengüsse — heuer empfindliche Hitze, aber die Resultatübermittelnden, Seeüberquerungssichernden, Reportageeinfädelnden, Tonbandaufnehmenden und Lautsprecherbedienenden hatten immer noch den bes-

Veranstaltungen der Sektionen

Geamtverband
Operation Sirius, Samstag und Sonntag, 30. September und 1. Oktober 1961.

Sektion Solothurn
Ausserordentliche Generalversammlung. Traktandum: Bewerbung um den Tag der Übermittlungstruppen. Freitag, 6. Oktober 1961, 2015 Uhr, im Café «Commerce».

Sektion Thun
Übermittlungsdienste: 7. und 8. Oktober: Sommermannschaftswettkämpfe der Flieger- und Flab-Truppen in Thun; Nachtorientierungsfahrt GMMB. 15. Oktober: Strassenlauf rund um den Brienzersee.

Sektion Uri/Altdorf
Übermittlungsdienst am Altdorfer Militärwettmarsch, Samstag/Sonntag, 7. und 8. Oktober. Leiter: Fritz Wälti.

Sektion Zürcher Oberland/Uster
Räumungsarbeiten im bisherigen Funk lokal, Samstag, 7. Oktober, 8.00 Uhr, im «Zimiker».

Untersektion Thalwil
Fachtechnische Kurse: Im Oktober: SE-407, SE-206. November/Dezember: Papierführungskurs (provisorisch).

Die Sektionskorrespondenten

werden darauf aufmerksam gemacht, dass das nächste Heft des «Pioniers» Berichte über die Operation Sirius im Textteil und nicht unter den Sektionsmitteilungen enthalten wird. Sie sind deshalb gebeten, diesbezügliche Beiträge bis *10. Oktober* einzusenden. Redaktionsschluss für die Sektionsmitteilungen wie üblich am 15. Oktober. Bilder von der Operation Sirius werden zur Prüfung um Veröffentlichung gerne entgegengenommen.

sern Teil erwählt, als die sich mit allerhand Postenaufgaben strapazierenden Läufer. Wie gewohnt, hat keiner der Unsrigen bei der Ausführung seiner Aufgabe versagt, wohl aber, nach anfänglicher guter Reportage, die ominöse Batterie des SE-201. Erfreulich ist, dass sich bestimmte Kameraden, ungeachtet der häufigen Beanspruchung, immer wieder bereit erklären, für die Sektion einzuspringen und ihren guten Namen nach aussen zu vertreten. In diesem Sektor wird sich mit der Zeit eine «Wachtablösung» aufdrängen. Das Anpochen um gelegentliche Mitwirkung mögen die angerufenen Kameraden nicht als «Suche nach neuen Opfern» empfinden, vielmehr bedenken, dass schon manch bereicherndes Erlebnis mit den Einsätzen verbunden war.

Zutritt zum Sektionslokal. Die Sendeabende finden bis auf weiteres am 1. und 3. Mittwoch jedes Monats statt. Unser Sendeleiter und Hüttenwart-Stellvertreter Seppi Heeb ist der Einsamkeit feindlich gesinnt und schätzt es, recht viele Gesichter — auch weniger bekannte — um sich zu sehen. Der Eintritt ist ja gratis, und an kühleren Abenden wird unser Prunkofen die bisher vermisste Wärme ausstrahlen.

Stamm. Fällt im Oktober aus, da sich die jeweils Anwesenden ohnehin vollzählig an der SIRIUS-Übung getroffen haben werden. *Hz*

«Iräukete» unseres Sektionslokals. Ein Viertelhundert Kameradinnen und Kameraden hat den Unermüdlichen die Ehre erwiesen, ihr Werk zu besichtigen. Erfreut hat uns auch die Anwesenheit eines Vertreters der Kernser-Gruppe. Die Anerkennung für die getane Arbeit war allgemein; manch einer blieb staunend auf der Schwelle stehen, um sich vorerst mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Die erste Bewährungsprobe wurde jedenfalls bestanden: Jedermann konnte sich bequem hinsetzen, bald war der Kontakt gefunden, Bier, Mutschli und Wienerli zauberten einige noch vorhandene Gerüche weg. Erstmals bot sich unserem Präsi Gelegenheit, die Namen der Mitwirkenden am Umbau bekanntzugeben. In unzähligen Fronstunden haben beigesteuert, an der Gestaltung: Vorstand. Schreiner- und Malerarbeiten: Karl Rebel, Rudolf Netzer und Joseph Hayoz. Elektrische Anlagen: Walter Frei. Maurerarbeiten und Heizung: Anton Birrer. Vorhänge, Bodenbelag und div. Arbeiten: Hans Schneider mit Gemahlin. Schleifarbeiten und Montage: JM Rolf Vonesch und Kurt Zimmermann. Der finanziellen Sorgen haben den Vorstand enthoben die Geldüberweiser mit dem Sonderschein, und vor allem Herr Hptm. Bögli aus seinem Sonderfonds. Er und alle, die für unsere Anliegen den Geldbeutel stets gerne öffnen, verdienen hier unsere Anerkennung. — Unversehens war beim heiteren Geplauder die Mitternachtsstunde angebrochen, doch jedermann legte noch gerne Hand an, um unserem Heim das Gepräge von Ordnung und liebevoller Betreuung zurückzugeben. KR

Der GND (Geheimer Nachrichten-Dienst) weiss zu berichten, dass unser hochverdienter «Betriebselektriker» Walti F. sich anschliessend dazu verleiten liess, eine grössere, ausgelassene Gruppe in den Fond seines Super-VW zu verstauen und einen verlängerten Ausgang anzutreten. Die Fahrt endete an jenem Punkt, wo zwei Riesenlöcher die Felsen verunstalten und Caissoneinsätze das Entstehen einer neuen Brücke verraten. Dort haben angeblich El. Techn.-Lt.-Hände so energisch zugegriffen, dass eine Drahtanlage (stromlos) ins Wanken geriet und diese heute noch der Wiederherstellung bedarf. Die guten Vorsätze, dies schon am gleichen Nachmittag zu besorgen, haben Sonnenschein und Reiz der Landschaft bei der ausgerückten «Störequipe» in Nichts zerrinnen lassen. Wer einem Kameraden aus der Not helfen will und im Holz-Hochbau etwas versteht, möge dies mit einem Anruf über Tel. (051) 33 24 70 sogleich tun. — Im übrigen sollen die Wogen der fröhlichen Stimmung noch zu früher Morgenstunde nicht verebbt sein. Wir werden uns bemühen, einige der Beweisdokumente — lies Photos — rechtzeitig sicherzustellen und sie unserem Erinnerungsbuch einzuverleiben. yz

Renn-Club Luzern heisst die Organisation, für die wir Ende August tätig waren. Es war ein Rennen um die Zeit. Für uns beim Linienbau an den schnell dunkel werdenden Spätsommerabenden — und für die ... Vollblutpferde. Wir bauten für die Internationalen Pferderennen in Luzern vier Zuleitungen zu den Amtslinien und drei interne Punkt-Punkt-Verbindungen. Von unseren Drähten profitierten das Sekretariat und der Speaker im backsteinernen Waaghaus, die Presse, die Toto-Baracken, die Jury auf dem Zielrichterturm und der Vorverkauf. Es kam, wie es eigentlich kommen musste: es klappte — trotz Umstellungen in letzter Minute — zur Zufriedenheit der Veranstalter und der Vollblütler, die herabhängende Drähte in Kopfnähe nicht schätzen sollen. sch

Erlebnisse am Rotsee. Der Übermittlungsdienst am Rotsee, anlagemässig die Hauptprobe für die nächstjährigen Ruderweltmeisterschaften, hat vorbildlich geklappt; dies sei vorweggenommen, gleichsam als Dank für alle jene, besonders den technischen Leiter René Waldvogel und den nimmermüden Fähr-

---

Copyright by Verlag Huber & Co. AG., Frauenfeld

9. Fortsetzung

Pork Chop war nicht nur eine sehr verwundbare Aussenstellung, sondern hatte ausgerechnet in dieser Nacht eine auch schwache Besatzung. V/31 hatte am gleichen Tag eine andere Kp. abgelöst; die Hälfte ihres sonst starken Bestandes war noch weiter hinten mit Materialtransporten, Kantonnementsübergabe usw. beschäftigt, so dass Harrold in seinem Igel insgesamt nur 96 Mann hatte, einschliesslich der Art.Beob., Sanitäter und Sappeure. Nur sein 1. und 3. Füs.Zug mit zusammen 76 standen auf dem Hügel. Und die konnten nicht einmal alle zur Verteidigung der Höhenstellung eingesetzt werden. Nach Einbruch der Dunkelheit musste der Kp.Kdt. 20 Mann in die zehn um den Hügelfuss liegenden Hp. senden, wo sie aufpassen und unter gleichzeitigem Rückzug warnen sollten, wenn irgend ein Feind sich nahte. Weitere fünf Mann bildeten eine Halbpatr., die um Mitternacht herum das Tälchen nordwestlich Pork Chop absuchen sollte. Es fiel Oblt. Harrold nicht auf, wie unrationell es war, eine kleine Patr. auszuschicken, um einem Hauptstoss des Feindes zu begegnen; der Plan war schon vor Tagen festgelegt worden, und er hielt daran fest.

In einer Beziehung war der Kp.Kdt. beruhigt: die Leute würden scharf aufpassen: ein Angriff würde sie nicht überraschen. Dafür hatte Oblt. Harrold ganz besonders gesorgt. Als er vom Nof. die Meldung über einen bevorstehenden Angriff erhielt, hatte er sie an seine wichtigsten Unterführer weitergegeben; er überliess es ihnen, die Sache weiter zu verbreiten. Jetzt war er der glücklichen Überzeugung, dass die Kp. in voller Kenntnis der Gefahr besonders wachsam sei, ohne dass man sie noch besonders aufrütteln müsse.

Diese Überzeugung beruhigte den Oblt. am Abend und stärkte ihn während der nächtlichen Kämpfe. Sie war erklärlich, aber ganz unberechtigt. Harrold hatte die Meldung weitergegeben, aber dann blieb sie stecken. Nur ein kleiner Teil seiner Kp. überlebte den Kampf; alle wurden befragt, ob sie von dem erwarteten Angriff gewusst hätten: drei sagten ja, alle andern nein. Sie taten ihre Arbeit routinemässig, ohne gesteigerte Wachsamkeit.

So verliessen 20 Mann kurz nach 1930 die Stellung, um ihre tiefer liegenden Hp. zu beziehen, ohne dass sie etwas besonderes erwarteten. Sie lagen wegen des kupierten Geländes in Abständen von 120—300 m vom Hauptgraben, so dass jeder Posten von seinem Platz aus möglichst viel Gelände beobachten konnte. Sie gruben sich nicht ein, sondern benutzten verschiedene Böschungen und zerstreute Felsblöcke als Deckung. Vorschriftsgemäss hätten die Stellungen Nacht für Nacht gewechselt werden sollen, aber das es wenig natürliche Deckungen gab, wurde diese Vorschrift selten beachtet.

Die Leute hielten sich befehlsgemäss unbeweglich und still in ihren Posten. Ausser der periodischen Meldung über die Ringleitung war es eine monotone und einschläfernde Aufgabe. Hätten sie geschwatzt, so wäre es wohl über das Wetter gewesen. Der koreanische Frühling zeigte sein schönstes Gesicht, über den Hängen vor ihren Stellungen hing der Duft wilder Prunus- und Chindoleablüten, und die Luft war balsamisch. Der wolkenlose Tag war einer sternenklaren Nacht gewichen; über dem fernen Horizont hing der Rauchschleier zahlreicher Buschfeuer, ein Hinweis darauf, dass die Jahreszeit übermässig trocken war.

Für den Rest der Kp. in der Hügelstellung und die 20 Mann in den Hp. waren die nächsten drei Stunden ganz erträglich. An sich war

mann Beat Husistein, die sich Tag und Nacht, bei Sonne und Regen für das Funktionieren der zahlreichen Drahtverbindungen einsetzten. Manches war dieses Jahr neu: der Einsatz von 40 Tischtelefonen, der Betrieb einer Tischzentrale und das vollständige Fehlen von Funkverbindungen. Allseits sehr geschätzt wurde der neue im Regattahaus eigens für die Zentrale vorgesehene Raum. Ein Anschlag «Eintritt verboten» vermochte die Ruderer mit der nötigen Ehrfurcht zu erfüllen; Leibchen und Auskunft suchende Ruderer hielten sich denn auch fern, und eine böse Zunge glaubte sogar, die eifrig stöpselnden FHD und der Zentralchef genössen eine allzu grosse Abgeschiedenheit. Das mag vielleicht damit zusammenhängen, dass das Regattahaus, im besondern seine Toiletten- und Duschanlagen, noch nicht fertiggebaut waren und stramme Ruderer sich so frei herumbewegten, dass die Sekuritas der weiblichen Neugier am Eingang zeitweise eine Grenze setzen musste; von dieser Massnahme wurde auch eine unserer Telefonistinnen betroffen. Die Unschuld hatte aber im Himmel einen Freund, und der Sekuritaswächter liess die FHD passieren, nicht ohne aber sie bis zur Türe des Zentralenraumes mit sorgendem Blick zu verfolgen. Die Verlegung der Zentrale vom Zielplatz ins Regattahaus wurde allen jenen Funktionären des Regattavereins zum Verhängnis, die am Vortag der Veranstaltung glaubten, wie in früheren Jahren vom Sekretariat zum Verstärkerraum auf dem Zielplatz über die Amtslinie eine Verbindung zu besitzen. Statt über eine Luftdistanz von einem Kilometer führten die Gespräche auf einem sehr grossen Umweg allerdings mit zehn Rappen Gesprächstaxe — nur auf die im Nebenraum aufgestellte Tischzentrale. Erst heftiges Klopfen an die dünne Holzwand vermochte dann die räumliche Nähe glaubhaft zu machen. An den Veranstaltungstagen war der Verkehr auf der Zentrale sehr rege, so rege sogar, dass eine Berufstelefonistin sich statt mit «Ruderregatten Rotsee» mit dem ihr vom Alltag her gewohnten Firmennamen meldete . . .!

Jungmitglieder. Elektroschock statt Muskelkater — auch eine Möglichkeit! Die allseits begrüsste Bergwanderung ins Pilatusgebiet begnügt sich mit Zukunftsmusik und hofft auf nicht zu lange Schubladisierung; vielleicht können wir uns auf ein Datum im Spätherbst einigen und die Muskelkater bis dahin aufsparen. Ausruhen müssen wir uns dagegen von einer kleinen Einführung in die Elektrizitätslehre (URI, R? . . .). Bald folgt jedoch die Fortsetzung. RAR dankt für die eifrige Werbung für unsere Gruppe und erwartet weitere Erfolge. Wendet Euch an jüngere Kameraden, welche unseren Zielen nahe stehen, erzählt ihnen von unserer Arbeit, bringt sie ins Sendelokal! Wer holt sich die nächsten Anerkennungspunkte? RAR

Section Neuchâtel

Opération Sirius: Notre section est la seule du pays à ne pas participer à l'opération Sirius. Le comité regrette sincèrement cette absence. Mais notre participation à la Fête des Vendanges aux mêmes dates ne nous permettait pas de suivre les autres sections à l'opération Sirius. Ce n'est que partie remise.

Erratum: Deux erreurs se sont glissées dans l'impression des listes et dans les circulaires: Les Nos de téléphone du chef de trafic, M. Claude Herbelin, 14, Avenue des Alpes, Neuchâtel, sont les suivants: privé: 59803, employeur 58501. Nous prions tous nos membres d'en prendre note.

Activité: Notre section est engagée à la Fête des Vendanges. Tous les lecteurs du Pionier s'y seront sans doute inscrits. En novembre nous participerons probablement aux Championnats suisses des chiens policiers, sanitaires et militaires. Pour cette dernière nous attendons de nombreuses inscriptions. eb

Sektion Solothurn

Ausserordentliche Generalversammlung. Freitag, den 6. Oktober 1961, 2015 Uhr, im Säli des Café «Commerce». Traktandum: Bewerbung um die Durchführung des Tages der Übermittlungstruppen.

Wir haben bereits an einer früheren Mitgliederversammlung darüber orientiert, dass wir gedenken, uns um die Durchführung des Tages der Übermittlungstruppen zu bewerben. Inzwischen sind einige wichtige Punkte abgeklärt worden. Insbesondere haben die drei wichtigsten Militärvereine, der UOV, der Fourierverband und der Feldweibelverband, ihre tatkräftige Mitwirkung zugesichert. Auch sind die einzelnen Posten im Organisationskomitee vergeben. Der Beschluss, ob wir eine Bewerbung an die Delegiertenversammlung einreichen sollen, liegt ausschliesslich in der Kompetenz der Sektion. Aus diesem Grunde bitten wir alle Mitglieder um einen Grossaufmarsch an dieser ausserordentlichen Generalversammlung.

Der Stamm vom 6. Oktober fällt aus; er wird im Oktober nicht nachgeholt.

Schützentreffen. Auf unserem Programm steht noch das traditionelle Schützentreffen. Leider konnte ein Datum wegen der grossen Beanspruchung durch die Operation Sirius noch nicht festgelegt werden. Wir hoffen aber, dass der Anlass noch im Oktober stattfinden kann.

Eine schöne Anzahl Kameraden hat sich an den beiden Freitagen vom 15. und 22. September für Vorbereitungsarbeiten zur Operation Sirius im «Commerce» eingefunden. Wir dürfen sagen, dass auch die Vorbereitung der Übung eine Gemeinschaftsarbeit der ganzen Sektion war. Jeder Teilnehmer an der Sirius hat auch einen Abend zum Kleben von Telegrammen, Ortschaften stempeln, Numerieren, Plakate schreiben usw. geopfert. Der Vorstand

---

der Pork Chop keine schlechte Stellung. Ein solid verschalter Schützengraben folgte rundum der schiesstechnischen Krete; er war streckenweise splittersicher gedeckt, und gab Schützenstellungen für den Kampf nach allen Seiten. Alle 30 m erhob sich ein Bunker aus starken Hölzern und Sandsäcken, in denen die Soldaten gegen Art. Feuer geschützt waren, während sie durch die Scharten den Hang beobachten und mit ihren Waffen bestreichen konnten. Die Werke waren gut gebaut und noch unbeschädigt, da sie seit der letzten Ausbesserung kein Feuer mehr erhalten hatten.

Der Hügelrücken war im Zentrum tief eingesattelt, so dass die Werke nicht einen gleichmässig geschlossenen Igel bildeten. Die beiden Züge standen jeder auf einer Kuppe; ihre Werke hingen nur lose zusammen.

Zwischen 2200 und 2300 stiegen zwei starke chinesische Kompagnien vom Hasakkol herunter, überquerten das Tal und gelangten fast bis zum letzten Anstieg auf den Pork Chop, ohne dass jemand dort oben es gewahr wurde. Die Patr. im Talgrund hatte sie beobachtet und angeschossen; in den Horchposten hatten sie mindestens 10 Mann während des Aufstiegs bemerkt. Zum Unglück für die Kp. dachte niemand ans Melden, bis der Überfall wie eine Flut auf die Stellung des 1. Zuges hereinbrach. Am besten kann das Vorgehen des Feindes aus den Berichten der Hp. rekonstruiert werden. Die Berichte lassen allerdings einige Lücken offen, denn von den 20 Mann kehrten nur sieben zurück.

Es war üblich in der Kp., in jeden Hp. einen Amerikaner und einen ROK zu stellen, mit dem merkwürdig einengenden Befehl, dass nur der Amerikaner das Telefon bedienen oder irgend eine Initiative ergreifen durfte. In Hp. 41 standen die Füs. Cowles und Kim Tong hinter einem Felsblock, der sie teilweise deckte. Kim beobachtete hangab und sah drei Chinesen; es war zu dunkel, um ihre Bewaffnung zu erkennen. Er flüsterte Cowles seine Beobachtung zu. Der wollte an den Kp. Kdt. telefonieren, aber der Draht blieb stumm. Bis er das erkannte, waren die Chinesen nur noch 15 m entfernt. Kim warf eine H-G.; sie tötete die ersten zwei Chinesen, während der dritte zurücklief. Kim und Cowles wussten nicht was tun und warteten ab.

Art.Feuer schlug in den Hang grad unter ihnen, Kim fragte: «Wir hinaufgehen?» «Nein», antwortete Cowles; «der Oblt. hat es nicht so befohlen». Die Meinungsverschiedenheit brachte eine Spannung, und sie fielen in verdrossenes Schweigen. Schliesslich wollte Kim losziehen, aber Cowles hielt ihn am Bein fest. Dann explodierte eine Granate wenige Meter hinter ihnen und verwundete Cowles schwer am Kopf; Geröll und Erde deckten ihn halb zu. Kim kroch heran und lehnte über den Kameraden, ohne den Puls zu fühlen; er sah nur, dass Cowles keine Bewegung mehr machte. Voll abergläubischer Furcht wagte er weder den Kameraden zu berühren, noch ihn zu verlassen. So blieb er einfach die Nacht durch neben ihm liegen, zitternd und schlaflos. Drei weitere Granaten explodierten nahe an Hp. 41 und überschütteten Cowles mit Staub und Erde. Bei Tagesanbruch rannte Kim hügelauf und gelangte glücklich in die Stellung seiner Kp. Über den Kameraden meldete er: «Ich schauen. Nicht viel sehen. Er nicht sprechen. Nicht bewegen. Scheinen tot.»

In Hp. 42 standen die Füs. Cho Sung und St. Nicholas. Man hatte ihnen nicht gesagt, dass ein Angriff bevorstehe. Das merkten sie erst, als sie mit Beginn des Art.Feuers im Schein einer Leuchtgranate drei Chinesen entdeckten, die hangauf direkt auf sie loskamen. St. Nicholas erreichte über den Draht seinen Zugführer. Mittlerweile wollte Sung feuern, aber sein Karabiner war verdreckt und versagte. Der Lt. befahl sofortigen Rückzug, und noch bevor das Art.Feuer auf den Oberhang wechselte, erreichten die beiden den Schützengraben. Dort trennten sie sich; Sung hatte Hunger und eilte nach dem Küchenbunker. Als er den Bunker betrat, fand er sich vier Chinesen mit angeschlagener Waffe gegenüber. Einer sagte in gutem Englisch: «Halte die Hände hoch.» Sung liess den Karabiner fallen und hob die Arme. Etwa 20 Minuten später kamen zwei weitere ROK der Kp. durchs Bunkertor. Sie brauchten nicht entwaffnet zu werden, da sie ihre Waffen bereits weggeworfen hatten; die Chinesen machten sie mühelos zu Gefangenen.

Im Hp. 43 standen die Füsiliere Koe Kop und Fugett. Keiner wusste, dass man einen Angriff erwartete. Als sie aus einiger Entfernung im Talboden feuern hörten, alarmierte sie das nicht besonders. Es gab eine kurze Pause, dann summte das Telefon und eine Stimme meldete über die Ringleitung: «Der Feind greift an.» Bald darauf sahen sie eine

freute sich ob des Einsatzes und hofft gerne, dass dieser auch seine Früchte tragen werde.

Zur Operation Sirius in letzter Minute einige Angaben: Besammlung zur Materialfassung (für abkömmliche Leute): Samstag, 9 Uhr, Zeughaus Solothurn. Besammlung der ganzen Sektion zur Befehlsausgabe: Samstag, 1400 Uhr, Berufsschulhaus (bei der Kreuzackerbrücke). Die Übung beginnt mit einer pünktlichen Besammlung! Im übrigen sind auch solche Kameraden gerne noch willkommen, die sich bis jetzt noch nicht angemeldet haben. Einzelheiten sind aus dem Tagesbefehl zu entnehmen, der während dieser Woche versandt wurde. öi.

Sektion St. Gallen

Das Moto-Cross am 6. August brachte für unseren Einsatz insofern eine Änderung, als wir diese Verbindung erstmals in Draht erstellten. Dies hat sich bewährt, vor allem durch den Wegfall der Störungen durch die Motoren und die Möglichkeit des Gegensprechens. Diese Übermittlungsart soll demnach auch in Zukunft beibehalten werden. — Von der Zufahrt zum Parcoursplatz bis zum Start und Ziel zogen wir eine eindrähtige Gefechtsdrahtlinie und auf diese schalteten wir parallel 5 Feldtelephone Mod. 50. Diese Verbindungsart bedingte allerdings äusserste Verkehrsdisziplin, funktionierte aber tadellos. Die Übermittlung war äusserst rege.

Internat. Pferdesporttage. Seit vielen Jahren bilden die St. Galler Internat. Pferdesporttage auf dem Breitfeld einen Höhepunkt in unserem Vereinsgeschehen. Auch dieses Jahr standen unsere Funktionäre bei prächtigem Spätsommerwetter während dreier Tagen — vom 1.—3. Sept. — auf dem Festplatz im Einsatz. Sieben Leitungen und 14 Telefonstationen waren zu installieren und zu bedienen. Nebst der Arbeit verblieb unseren Kameradinnen und Kameraden aber genügend Zeit, dem farbenprächtigen Treiben auf dem Springfeld zu folgen oder interessante Schnappschüsse im Bilde festzuhalten.

Allen Kameradinnen und Kameraden, die dem Rufe des Vorstandes immer wieder bereitwillig folgten, vorab dem unermüdlichen Leiter dieser Veranstaltungen, Oscar Custer, sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. -nd

Sektion Thun

Felddienstübung, Artillerieverein, Militärmotorfahrer, EVU-Sektion Thun vom 26./27. 8. 61. An diesem Anlass beteiligte sich unsere Sektion mit 8 Aktiven und 7 Jungmitgliedern. Am Samstag um 1330 Uhr besammelten wir uns im Areal des AMP-Thun, von wo aus wir per Lastwagen und VW-Bus in das Übungsgelände Süderen transportiert wurden. Im Hotel «Bären» bezogen wir unsere Unterkunft und bald darauf stiegen wir in den Kampf. In einem geeigneten Geländeabschnitt wurde durch den Art. Verein ein zackiger Parcours angelegt. Die Teilnehmer der drei Vereine teilten sich auf in Gruppen von drei Mann. Bewaffnet mit Karabiner und Sturmgewehr und der entsprechenden Munition machte sich eine Gruppe um die andere auf die Piste. In verschiedenen Zeiten wurden die Hindernisse überwunden. Unterwegs tauchten feindliche Elemente auf, dargestellt durch Feldscheiben, die mit den Waffen bekämpft werden mussten. Bei der Bewertung wurden Laufzeit, Trefferzahl und allgemeines Verhalten in Betracht gezogen. Die Gruppe des Kpl. Diem Leo belegte den 1. Rang, die Sturmgewehrgruppe des «Niveauchef» stand an zweiter Stelle. Auch den Jungen die Anerkennung im Schiessen, nicht nur im Funken. Mustergültig wurde der Absperrdienst im Übungsgelände, unter der Leitung von Ernst Berger besorgt. — Auch die Armmuskeln kamen zur Geltung, beim Schwingen der Heugabeln, Hi, Hi, —

Für das Wohlergehen war bestens gesorgt, ein leckeres Nachtessen wurde aufgestellt. Ein besonders Lob den Küchenchefs. Sokolowski hatte sich auch diesmal als ein guter Küchentiger ausgewiesen, er ist jetzt sogar am Benzinbrenner ausgebildet. Der Samstagabend wurde für die Pflege der Kameradschaft reserviert. Wir amüsierten uns köstlich und mit etlichen guten Tropfen haben wir an den vom Singen und Diskutieren heiser gewordenen Gurgeln den nötigen Parkdienst gemacht.

Am Sonntagvormittag arbeiteten die Vereine nach ihrem eigenen Programm. Unsere Equipe wurde mit den Funkgeräten zugunsten der Motorfahrer eingesetzt. Im Raume Süderen –Chuderhüsi wurden die Standorte bezogen um die Durchfahrtszeiten, Befehle zur Strassensperre etc., auf dem von Wm. Rüfenacht gut angelegten Parcours, zu übermitteln. Gegen Mittag wurde die Felddienstübung abgebrochen. Mit der grossen Genugtuung über das Geleistete und Gelungene, kehrten wir nach Thun zurück.

Ich möchte hier im Namen der EVU-Sektion Thun dem Art. Verein und den «Motorwägeler» welche uns die Teilnahme an ihrem Anlass ermöglichten, nochmals bestens danken und eine solche Zusammenarbeit die uns sehr imponierte und wir zu schätzen wissen, weiterhin bestens empfehlen. D. S.

3. Thuner Waffenlauf vom 10. September. Wie in den letzten 2 Jahren übernahm unsere Sektion den ganzen Uem.-Dienst. Unsere Aufgabe bestand darin die Zuschauer am Ziel laufend über den Stand des Rennens zu unterrichten, und zugleich als Leitung des ganzen Laufes. Es wurden 8 SE-101 eingesetzt. Allen Helfern, 7 Aktivmitglieder und 10 Jungmitglieder, sei im Namen des OK, Radio Bern und der Presse für ihre Arbeit nochmals bestens gedankt.

Für folgende Anlässe haben wir den Uem.-Dienst übernommen: 7./8. Okt.: Sommermannschaftswettkämpfe der Fl. u. Flab Trp. in Thun. — 7./8. Okt.: Nachtorientierungsfahrt GMMB. — 15. Okt.: Lauf «Rund um den Brienzersee».

---

chinesische Kp., über 70 Mann, die in drei Zugskolonnen direkt auf sie zukam. Fugett versuchte die Kp. anzurufen; als der Draht stumm blieb, rief er Kop zu: «Komm mit; ich haue ab!»

Beim Weglaufen wurden sie von den Chinesen entdeckt. Hitzig stürmten die Feinde hinter ihnen her. Fugett trug das Lmg. und büsste seinen Vorsprung rasch ein. Als er in den Graben sprang, schwärmten die Chinesen bereits über die Brustwehr; einer versuchte ihm die Waffe zu entreissen, ein anderer schoss mit einer Mp. vom Grabenwall aus auf die beiden ringenden Männer und tötete sie miteinander.

Füs. Kop hatte das beobachtet; da er seinen Karabiner im Hangaufrennen weggeworfen hatte, konnte er dem Kameraden nicht helfen. Er eilte durch den Graben, in der Hoffnung beim Küchenbunker Hilfe zu finden und geriet dort mit einem andern ROK in die Falle. Die vier Chinesen setzten ihren Gefangenen die Läufe in den Rücken und machten sich mit ihnen auf den Marsch aus der Stellung, hangab und gegen den Hasakkol zu. Eine von unbekannter Hand geworfene H-G. tötete einen der Chinesen, bevor sie den Hauptgraben verliessen. 200 m weiter unten landete eine Art.Granate mitten in der Gruppe, tötete einen Chinesen und den nicht identifizierten ROK. Füs. Kop sprang einen der übrigen Chinesen an, während der noch auf dem Boden lag, entriss ihm die Mp. und schoss die beiden Gegner nieder. Dann rannten Kop und Sung zurück in die Stellung.

Diese Zwischenfälle bei den Vorpostierungen spielten sich ganz für sich ab, ohne das Verhalten der Kp. zu beeinflussen. Erst am folgenden Tag erfuhr Oblt. Harrold etwas von dem, was seine Hp. durchgestanden hatten. Keine Meldung erreichte ihn, und die wenigen Soldaten, die den Chinesen entrannen, wurden im Schützengraben jeder von einem andern Wirbel des Kampfgeschehens mitgerissen, ohne dass einer zu Harrold gelangte.

So hatte der Kommandant denn auch einen ganz andern Eindruck vom Angriff, der von allen Seiten auf seine Kp. hereinbrach, als die Leute der Hp.; er konnte nur nach dem urteilen, was er im KP sah, hörte oder fühlte. Ebensowenig hatten der 1. und der 3. Zug Kenntnis von der Lage beim andern; jeder Zug führte seinen eigenen Kampf, für jeden brach der Sturm auf eine andere Weise herein und führte in einem andern Moment zur Krisis. Die Hp. waren erledigt, getötet oder geflohen, bevor man in der Hauptstellung etwas davon wusste.

Im 1. Zug hörten Wm. Pratt und seine Leute das Gebrüll der Chinesen und das Krachen der Art.Einschläge in den Hügelflanken. Anfangs regte das die Leute etwas auf, aber es kam nicht zu einer nervösen Überreizung. Man sah den Feind nicht, und sein Feuer ging offensichtlich zu hoch. So hielt sich der Zug in den Bunkern oder den mit Balken und Sandsäcken gedeckten Abschnitten des Schützengrabens für den Fall, dass das Art.Feuer plötzlich verlegt werden sollte. Während der ersten halben Stunde des Kampfes hatten die Leute nicht das Gefühl, dass ihr Abschnitt unter einem schweren Angriff liege, oder dass sie von den Chinesen umfasst würden.

Die Illusion relativer Sicherheit stand in schroffem Gegensatz zu den Eindrücken, die Oblt. Harrold im KP auf der andern Seite der Kp.Stellung erhielt. Sein eigener Bunker wurde noch nicht angegriffen; 2300 war er noch nicht sicher, dass wirklich ein Grossangriff im Gange war; weder die Patr. noch die Hp. hatten ihm gemeldet, dass die Chinesen in stärkerer Zahl anrückten. Angespannt horchte er in die Nacht hinaus; das Bat. wollte er nicht umsonst anrufen, damit man ihn dort nicht wegen seiner «Nervosität» belächle. Noch sah und hörte er nichts Sicheres; auf eine Lagebeurteilung durch Erraten wollte er sich nicht einlassen.

Schliesslich musste er sich damit abfinden. Um 2300 schlugen einzelne fei. Granaten in die Stellung. Das hatte er schon öfters erlebt: zuerst ein paar neckische Kleinkaliber und dann zwei wuchtig explodierende Dickbäuche. Diesmal aber brach noch keine Minute nach dem Einschiessen ein gewaltiger Stahlhagel los. Zum Glück hatte er kurz vorher den Oblt. Attridge und Wilson befohlen, die Hp. sofort einzuziehen. Wilson erhielt den Befehl über Funk und Draht; aber er bekam nur noch mit zwei seiner Hp. Verbindung. Als der Kp.Kdt. von Oblt. Attridge hören wollte, ob der Befehl durchgegangen sei, fiel der direkte Draht plötzlich aus. Noch war die Kp. über die Ringleitung mit dem Bat. Kdo. und den andern Kompagnien verbunden, aber die Unterbrechung seiner Verbindung zum 1. Zug beunruhigte Harrold ausserordentlich.

Er horchte hinüber; es schien ihm, dass das Mp.Feuer um den Abschnitt des 1. Zuges stark

Sektion Thurgau

Fachtechnischer Kurs SE-222/KFF. Am 26./27. August führten wir in Frauenfeld einen fachtechnischen Kurs über SE-222/KFF durch. Der Kurs war als Vorbereitung auf die Operation Sirius gedacht. 16 Kameraden haben unserer Einladung Folge geleistet. Als Kursleiter amteten die bewährten Kameraden H. Stettler und M. Ita. Der Kurs war ein voller Erfolg, und es gilt nun, das Gelernte an der Operation «Sirius» anzuwenden. Allen beteiligten Kameraden möchte ich im Namen des Vorstandes den besten Dank aussprechen.

Gratulationen. Kamerad Fritz Schmid wurde zum Kpl. befördert. Wir gratulieren herzlich. Kamerad Hansruedi Rickenbach ist in den Ehestand getreten. Alle guten Wünsche begleiten ihn und seine Ehefrau auf dem weiteren Lebenswege.

Mutationen. Adressänderungen sind immer sofort dem Präsidenten zu melden. Nur wenn die Adresse stimmt, wird man den «Pionier» und die Sektionsmitteilungen rechtzeitig erhalten.

Voranzeige. Anfangs November findet wiederum der Frauenfelder-Militärwettmarsch statt. Für den Übermittlungsdienst können nur Aktivmitglieder berücksichtigt werden. Das Zirkular wird den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt. *br*

Sektion Uri/Altdorf

17. **Altdorfer Militärwettmarsch.** Dazu benötigen wir wie alljährlich 16 Mann. Antreten: Samstag, 7. Oktober 1961, 1330 Uhr in unserem Funklokal. Die Arbeiten: Montage der Streckentafel, der Lautsprecheranlage und des Telefons. Anschliessend wird die Gruppeneinteilung für den Übermittlungsdienst vom Sonntag vorgenommen. Am Wettmarschtag, Sonntag, 8. Oktober, Besammlung eine Stunde vor dem Start im Funklokal.

Alle diejenigen, die am Samstag nicht kommen können, jedoch am Sonntag sich zur Verfügung stellen sind, gebeten, ihre Anmeldung direkt Kamerad Fritz Wälti abzugeben. Der Präsident ist in den Ferien.

Kasse. Wir bitten alle säumigen Zahler des Jahresbeitrages 1961, baldmöglichst die zehn Franken zur Post zu tragen, ansonst ein neues Einzugssystem angewendet werden muss. Danke!

Sektion Uzwil

Fachtechnischer Kurs. Am 11. September wurde unser fachtechnischer Kurs SE-407/411 und 206-209 abgeschlossen. Die Teilnehmer des Kurses waren begeistert von der neuen Führungsfunkstation. Der Besuch war leider gering. Mit 9 Aktiven und 4 Jungmitgliedern zeigten unsere Mitglieder kein grosses Interesse.

Kassa. Der Kassier wurde sich freuen, wenn die grünen Einzahlungsscheine für den Mitgliederbeitrag in den nächsten Tagen zur Post getragen würden. Für die bereits bezahlten Beiträge dankt der Kassier herzlich. *h*

Durch ein Versehen des Redaktors des «Pionier» ist die Sektion Uzwil in der letzten Nummer unter den teilnehmenden Sektionen an der Operation Sirius nicht aufgeführt worden. Man möge ihm bitte diesen Lapsus verzeihen. Er hofft, dass sich Sektionsmitglieder trotzdem hundertprozentig an der Operation «Sirius» beteiligen werden. *öi*

Section Vaudoise

Course d'automne. Elle aura lieu fin octobre-début novembre, pour autant qu'un membre se déclare prêt à en assumer l'organisation. Le candidat voudra bien se mettre en relations, dès que possible, avec le président *Koelliker*, ch. de Somais 42, Pully; tél. pr. 289844.

Reprise de l'activité hebdomadaire régulière. Nous rappelons que cette activité a repris les lundi (Av. et DCA) et vendredi (Trm) à notre local d'émission, local sis Rue Cité-Derrière 2 (derrière la cathédrale, côte est). Que tous ceux qui le peuvent viennent assister le noyau de fidèles qui, certes, a grand besoin de renfort.

Séance de comité. Les intéressés sont priés de prendre note que la date de la prochaine séance est fixée au lundi 9 octobre, au stamm de l'Ancienne Douane, à 2030 précises; cet avis tient lieu de convocation.

Sektion Winterthur

Mitteilungen des Vorstandes. Nach längerer Pause hat der Vorstand am 28. August wieder einmal eine Sitzung abgehalten. Über den Buschtelegraphen ist ihm zu Ohren gekommen, dass sich verschiedene Mitglieder darüber beklagt hätten, in der Sektion Winterthur sei nichts mehr «los». Der Vorstand bekennt sich teilweise schuldig und äussert sich zur bestehenden Situation wie folgt: Der Präsident, R. Bosshard, hat sich anlässlich der Generalversammlung aus beruflichen Gründen nur provisorisch für eine Weiterarbeit zur Verfügung gestellt. Seine berufliche Inanspruchnahme in Bülach und seine Abwesenheit während der Woche hindurch gestattet es ihm denn auch wirklich nicht mehr, weiterhin als Präsident der Sektion Winterthur tätig zu sein. Es war dem Vorstand bisher leider nicht möglich, einen Ersatz zu finden. Wer meldet sich für die Übernahme der Präsidentenfunktion? Wie ebenfalls bekannt ist, konnte der Posten eines Verkehrsleiters Fk. nicht besetzt werden. Auf einen Aufruf im «Pionier» hat sich niemand gemeldet. Aus dem Gesagten erhellt, dass der Vorstand zur Zeit nicht in der Lage ist, ein erspriessliches Vereinsleben zu organisieren, zumal die Mitarbeit aus den Reihen der Mitglieder — wie die letzten Veranstaltungen zeigten — immer sehr gering ist. Wenn die beiden vakanten

---

anschwelle. Noch hatte er keinen Chinesen gesehen, noch war ihm keine Meldung über feindliche Bewegungen zugekommen. Zögernd ergriff er den Apparat der Ringleitung, um sich mit Major Swazey, dem Bat.Kdt. zu besprechen; jetzt war auch diese Linie unterbrochen. Das und die Intensität des feindlichen Trommelfeuers brachten ihn zum Entschluss, er ging zum Bunkertor und feuerte eine Rakete «Rot ein Stern» ab, als Signal für «Wir werden ringsum angegegriffen». Gleich darauf feuerte er eine Rakete «Roter Schauer», als Anforderung an die Art.: «Gebt uns Feuerschlag Pork Chop.» Die zweite Rakete kam schlecht aus dem Bunkertor, der Rückstrahl setzte den Bunker in Feuer, und die Insassen mussten ihre Deckung für mehrere Minuten verlassen, um zu löschen.

Die Rakete erfüllte ihre Aufgabe trotzdem. 2305 zerrissen die ersten Leuchtgeschosse die Finsternis über Pork Chop, und die Männer, die noch im Freien waren, schlüpften in Dekkung. Zwei Minuten später prasselten die Splitter der Annäherungszündergranaten auf den Hügelrücken, während gelegentlich eine Hochexplosivgranate den Boden mit ihrem wuchtigen Donner erschütterte. Doch es war kein massiertes Trommelfeuer; die Schüsse kamen von einer einzigen Batterie.

Vermutlich das einzige Opfer dieses matten Gegenschlages gegen den ersten chinesischen Ansturm war ein Amerikaner, Gfr. Long von der Kommandogruppe, der die Signalrakete übersehen hatte und noch im Freien stand. Nichts lässt annehmen, dass die Chinesen in diesem Augenblick nah an den Werken standen, während vieles für die Annahme spricht, dass sie den entscheidenden Sturm aufschoben, bis ihr eigenes vorbereitendes Art.Feuer aufhörte.

Im Abschnitt des 1. Zuges, um den sich der Kp.Kdt. am meisten gesorgt hatte, stand noch kein Feind. Da die Leute noch keinen Chinesen gesehen hatten, gingen sie in die Bunker in Deckung; für etwa 20 Minuten hielt sie das gemeinsame Feuer amerikanischer und chinesischer Batterien dort fest. 2325 wurde es wieder ruhig. Oblt. Attridge sagte zu Wm. Pratt: «Ich glaube, wir sollten zum KP hinüber und dafür sorgen, dass unsere Verbindungen geflickt werden.» Sie gingen bereits durch den Graben, als der Wm. vorschlug, Oblt. Attridge solle allein zu Harrold hinüber; unterdessen wolle er die Sache mit dem Telefonisten des Zuges, Kpl. Renfrow, besprechen.

Als Pratt vor Renfrows Bunker kam, rannte der Hilfssanitäter Rice mit seiner Mp. daher und brüllte: «Schau! Schau!» Pratt schaute in der angegebenen Richtung: aus einem gedeckten Teil des Grabens hervor kamen sechs Chinesen gegen sie. Rice feuerte bereits, und Pratt half mit seinem Karabiner; zwei Chinesen stürzten, die andern rannten im Graben zurück, sprangen auf die Brustwehr, umkreisten die beiden und griffen sie vom Wall herab mit H-G. an. Zu spät rief Pratt: «Pass auf!» Die zweite H-G. explodierte zwischen ihm und Rice, tötete den Kameraden und schleuderte den Wm. gegen die Grabenwand; er kam mit einem gebrochenen Schulterbein und zersplitterten Händen davon, aber erst zwei Tage später fand er Zeit, sich verbinden zu lassen.

Kpl. Renfrow war im gleichen Augenblick aus dem Bunker getreten, gefolgt von Füs. Harris und dem Hilfssan. Hayford. Sie schauten in die andere Grabenrichtung und sahen eine grössere chinesische Abteilung heranrücken. Renfrow und Harris liessen ihre Mp. losprfeffern und die Chinesen verschwanden rasch wieder hinter einer Grabenbiegung. Der Kampf lief so schnell ab, dass keiner der zwei Trupps auf die Kameraden achtete, die fast Rücken an Rücken mit ihnen fochten.

Als die H.-G, die Rice und Pratt trafen, in den Graben schlugen, schlüpften Renfrow und Harris in den Bunker zurück; sie sahen nicht, dass ihre Kameraden fielen, aber Renfrow hörte Hayford im Graben schreien: «Komm hilf mir!» Er eilte hinaus, packte Hayford bei den Schultern und zog ihn in den Bunker, wo er sah, dass dessen linkes Bein beim Knie abgerissen war; für die nächsten Minuten hatte er genug zu tun mit unterbinden, dann schichtete er Sandsäcke gegen das Bunkertor. Vom Oberhang her warfen die Chinesen H-G. durch eine Scharte. Renfrow und Harris suchten sie zu packen und zurückzuschleudern, aber sechs explodierten im Bunker, von zweien erhielt Hayford Splitter in sein ganzes Bein und den Unterleib. Dann schossen zwei Chinesen mit Mp. durch die Scharte. Renfrow und Harris drückten sich in die Ecken zu beiden Seiten der Scharte; für Hayford gab es kein Ausweichen.

Unterdessen hatte Oblt. Harrold einen verstärkten Art.Schlag auf die Kp.Stellung über das Funkgerät des Art.Beob., Oblt. Anderson, angefordert. Als die Splitter auf den Pork

Posten nicht in absehbarer Zeit besetzt werden können, sieht sich der Vorstand gezwungen, der nächsten Generalversammlung für die Zukunft der Sektion Winterthur entweder den Anschluss an eine aktive Sektion als Untersektion oder sogar die Liquidation der Sektion zu beantragen. Der Vorstand bedauert diese Situation — besonders auch im Hinblick auf unsere älteren und verdienten Mitglieder — ausserordentlich. In bezug auf die vordienstlichen Funkerkurse, die zurzeit unter der vorzüglichen Leitung von Kamerad W. Langhart mit ca. 120 Teilnehmern einen erfreulichen Höchststand aufweisen, ist die gegenwärtige Krise ebenfalls sehr bedauerlich. Wir bitten alle interessierten Kameraden und Kameradinnen, sich zur Sache zu äussern; Anregungen oder Vorschläge von Nominationen zur Mitarbeit im Vorstand sind sehr willkommen.

Sendebetrieb jeden Mittwoch abend im Sendelokal.

Übung. Im November findet für die Jungfunker eine Übung mit einfachen Funkgeräten statt, welche bei genügender Beteiligung zu einer kleineren Sektionsübung erweitert werden könnte. Die Besprechung dieses Anlasses ist am Donnerstag, 12. Oktober 1961, am Stammtisch. Interessenten sind herzlich willkommen.

Mitgliederbeiträge. Zur Bezahlung des «Pionier»-Abonnementes waren dringend Mittel nötwendig. Der Kassier hat sivh daher erlaubt — zumal die meisten Vereine ihre Beiträge auf diese Weise erheben —, die noch ausstehenden Mitgliederbeiträge per Nachnahme einzuziehen. Wir bitten um Nachsicht.

Stamm. Nachdem der Sommer bereits wieder vorbei und der Konzertbetrieb im «Wartmann» eingestellt ist, treffen wir uns wieder jeden zweiten Donnerstag im Monat im Restaurant «Wartmann». *Nächster Stamm:* 12. Oktober 1961. S.H.

Sektion Zürcher Oberland / Uster

Funklokal. Die Umzugsarbeiten in das neu zugewiesene Funklokal wurden in Angriff genommen und das technische Material einstweilen disloziert. Die weitere Aufgabe besteht nun darin, die Holzkonstruktion auseinanderzunehmen, die Leitungen zu demontieren und am neuen Ort wieder aufzuschlagen. Es braucht dazu tatkräftige und geschickte Hände, sowie überlegtes Vorgehen. Solange die Einrichtung des neuen Funklokals nicht beendet ist, kann ein Sendebetrieb, sowie die Geräteausbildung nicht weitergeführt werden. Dass dies möglichst bald der Fall ist, liegt im Interesse aller: der Mitglieder, des Vorstandes und nicht zuletzt in dem des ZV. Wir rufen daher alle Mitglieder, die sich zur Verfügung stellen können, auf, sich am Samstag, den 7. Oktober, 0800 Uhr, im Zimiker zur Fortsetzung der Räumungsarbeiten einzufinden!

Übermittlungsdienst. Am 26. August übernahmen einige Kameraden aus Dübendorf den Übermittlungsdienst anlässlich eines Orientierungslaufes im Rahmen des kant. Vorunterrichtes, den eine Jugendgruppe der Kirchgemeinde Zürich-Neumünster im Gebiet Rehalp-Zürich durchführte. Die kurzfristige Anmeldung erlaubte nicht, den Anlass noch rechtzeitig im «Pionier» zu publizieren.

Stamm. Wir sind immer noch auf unsere Ausweichstellung in Dübendorf angewiesen, da sich das Schicksal der «Trotte» in Uster noch nicht klar abzeichnet. Wir konnten Kegelbahn im «Sonnental» für Donnerstag, den 12. Oktober belegen und erwarten wieder

Bei Wohnungswechsel

erhalten Sie den «Pionier» nur dann ohne Unterbruch, wenn Sie uns die neue Adresse rechtzeitig mitteilen. Neben der neuen Adresse sind wir auch dankbar für die Angabe der alten Anschrift und der Sektionszugehörigkeit. Adressänderungen richte man an das Mutationssekretariat «Pionier», Haumesserstrasse 24, Zürich 2/38.

Chop hagelten, wurden auch die Chinesen vor Renfrows Bunker in Deckung getrieben; so gab es eine Ruhepause.

Was hier vorfiel, ist typisch für das Kampfgeschehen dieser Nacht auf dem ganzen Hügel. Die Infanterie des Angreifers und des Verteidigers wurde durch das intensive und gutgezielte Art.Feuer beider Seiten gelähmt. Die Amerikaner hatten nicht Zeit gefunden, um sich zur gemeinsamen Abwehr zu organisieren, die Chinesen hatten die kurzen Minuten relativer Ruhe nicht genützt, um als taktische Einheit hart zuzuschlagen und die Hügelstellung Abschnitt um Abschnitt auszuräumen. Mit dem Wiederaufleben des beidseitigen Art.Feuers wurden die Füsiliere beider Seiten in Deckung getrieben; jeder suchte einen schützenden Wall, ein festes Dach.

Oblt. Attridge erreichte Oblt. Harrolds KP gerade im Augenblick als das Trommelfeuer einsetzte; es hielt ihn im Bunker zurück, und die Chinesen in der gedeckten Grabenstrecke trennten ihn von seinem Zug.

Die Leute im KP danken ihr Überleben hauptsächlich dem Einsatz von Fw. Midgeley und des Rechnungsführers, Kpl. Riepenhoff. Midgeley stand mit einer Mp. im Bunkertor. Andere wollten ihn ablösen und für einige Zeit ebenfalls die Wache an der gefährlichsten Stelle übernehmen. Der Fw. schüttelte sie schweigend ab und zeigte mit der Hand nach dem Ergebnis seiner Schiessfertigkeit, als ob er fragen wolle, ob etwa einer besseres leisten könne. Er war ein methodischer Kämpfer: wenn er einen Chinesen niedergestreckt hatte, schleppte er den Leichnam an die Sandsackwälle des Bunkers, damit sein Schussfeld nicht eingeengt würde. Der Bunker hatte schliesslich einen zweiten Wall von 13 toten Chinesen.

Kpl. Riepenhoff hielt als Bürolist mehr auf Umgangsformen. Mit seinem Karabiner lag er auf einigen Sandsäcken an einer Bunkerscharte und sicherte hangab. Wenn er einen Chinesen erblickte, fragte er den Kp.Kdt.: «Herr Oblt., ich sehe einen Chinesen. Gestatten Herr Oblt., dass ich schiesse?» Harrold antwortete: «Bewilligt.» Fünfmal wurde diese feierliche Zeremonie mit dem gleichen Erfolg wiederholt.

Obschon drei Of. und zwei andere Uof. im Bunker waren, wurde der KP hauptsächlich von den zwei Erwähnten gerettet. Sie machten daraus ein Bollwerk, das dem Feind die Hintertüre zum Pork Chop schloss. Die Chinesen welche in die Stellung eingebrochen waren, kamen nicht daran vorbei; so konnten sie sich nicht im Rücken der Stellung einnisten und sie gegen Verstärkungen aus der HKL abriegeln. Beim ersten Ansturm war eine Abteilung des Feindes bis dorthin gelangt und hatte sich im Küchenbunker festgesetzt. Sie blieben jedoch nur kurze Zeit; nachdem sie die Stelle einmal verlassen hatten, gelangten sie nicht mehr dahin.

Sonst aber fehlten der Verteidigung des Hügels zuverlässige Stützen. Was von den 37 Mann des 3. Zuges noch lebte (6 Mann waren in den Hp. gefallen), wurde durch das Trommelfeuer in den Bunkern festgehalten. Von den 39 Mann des 1. Zuges war Oblt. Attridge der einzige, der sich noch frei bewegen und feuern konnte. Nur die sechs bereits namentlich erwähnten Leute vom 1. Zug überlebten den Kampf, und wahrscheinlich ist das Erzählte alles, was der Zug an Widerstand leistete. Er wurde nicht nur geschlagen, sondern vernichtet, bevor er selber anfing zu kämpfen. Die chinesische Angriffskolonne drang an beiden Enden in die Zugsstellung ein und drückte von beiden Seiten her einwärts. Die meisten Soldaten Oblt. Attridges wurden durch H-G. oder Mp.Salven in den Bunkern getötet: man konnte die Todesursache später nicht genau feststellen, weil ihre Leichen aus mittlerweile zusammengeschossenem Balkenwerk geborgen werden mussten. Was sie in ihren letzten Minuten dem Feind antaten, kann nicht mehr festgestellt werden.

Die Chinesen töteten die Besatzung und legten sich selber in die Bunker: so brachten sie den halben Hügel in ihre Hand. Wie Gespenster waren sie durchs Tal geeilt; der rasche, geräuschlose Vorstoss wurde ihnen durch die kautschukbesohlten Laufschuhe und die geringe Belastung erleichtert; sie hatten die Gewohnheit, bei einem Angriff nur so viel Munition mitzutragen, als für den ersten Schlag nötig war, und zählten darauf, dass sie in den amerikanischen Stellungen genug Munition finden würden. Gewöhnlich hatten sie damit Erfolg, da die Verteidiger ihre Stellungen immer wieder mit übermässigen Vorräten dotierten. Diesmal begnügten sie sich mit dem halben Hügel und legten sich in seinen Bunkern fest, anstatt dem Graben entlang weiter zu stossen. Vielleicht hatten sie nicht genug Munition gefunden, oder sie waren von Anstrengung und Furcht erschöpft.

Das Schweigen aus dem Abschnitt des 1. Zugs verriet Harrold genug. Als das Feuer der Handwaffen aufhörte, sagte er sich, dass der Zug erledigt sei, und konnte nur annehmen, dass der Feind sich dort reorganisiere. Er funkte seine Befürchtungen ans Bat.Kdo. und meldete, nach seiner Meinung habe es keine amerikanische Besatzung mehr auf Pork Chop. Die Meldung wurde an das Rgt. weitergeleitet; Oberst Kern nahm sie ernst.

Kurz vor 0200 teilte Oberst Kern mit, dass er einen Zug von VI/31 und einen Zug aus der XI. Kp. über den rückwärtigen Hang des Pork Chop angreifen lasse, um die Fünfte zu «verstärken». So lautete der Befehl des Rgt. Kdt. und so glaubte er, dass er ausgeführt worden sei. Das Rgt.Tagebuch erwähnt die Sache als einen «Angriff zweier Züge».

Aber es verlief ganz anders. Der Zug der Sechsten verirrte sich in der Finsternis und kam nie in die Feuerlinie. Der Zug von XI/31 ging mit Eifer an seine Aufgabe; er hatte nur den Befehl erhalten, dass er die Fünfte «verstärken» müsse und wusste nicht, dass die Chinesen bereits über den Pork Chop schwärmten. So marschierten sie in geschlossener Kolonne am Hinterhang hinauf, ohne

einmal einen zahlreichen Aufmarsch! Besammlung der Kegler aus Uster 2000 Uhr beim Bahnhof Uster.

Sektion Zürich

Funkverkehr im Basisnetz. Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass sich unser Sektionssender im Morsekurslokal an der Gessnerallee befindet. Die Anlage ist erst provisorisch eingerichtet, der Ausbau wird erst nach Eintreffen der versprochenen SE-218 erfolgen. Bis dahin arbeiten wir noch mit der guten alten TL (SE-210) *jeden ersten und dritten Mittwoch* im Monat. Gegenwärtig sind wir im Netz 4 in Verbindung mit Aarau und Luzern. Nächster Sendeabend also am Mittwoch, 4. Oktober und Mittwoch, 18. Oktober, je 2000 bis 2200 Uhr.

Wer das Amt des Sendeleiters übernehmen möchte melde sich bitte an einem der Sendeabende oder an unser Postfach.

Peilen. Wir wiederholen unseren Aufruf, dass, wer sich für eine Peilfuchsjagd zu Fuss oder motorisiert interessiert, sich sofort bei Rolf Ochsner, Heuelsteig 4, Tel. 323783 melden soll. Die Aufgebote erfolgen immer sehr kurzfristig, Rolf wird die Interessenten jeweils telefonisch orientieren.

Bibliothek. Die Sektion besitzt eine kleine Anzahl techn. Bücher und auch Erzählungen. Die Bücher können immer am Stamm, sofern sie jeweils auch zurückgebracht werden, bezogen werden. Bis Ende Oktober müssen alle gegenwärtig ausgeliehenen Bücher zurückgebracht werden!

Peilkurs. Wir möchten Sie heute schon darauf aufmerksam machen, dass am Samstag, den 4. November 1961 ein Kurs mit unseren sektionseigenen Peilgeräten stattfindet, im Kurslokal an der Gessnerallee. Hans Endras wird Sie in die Geheimnisse des Peilens einführen. Nachtmärsche, wie sie mir an der letzten Fuchsjagd passiert sind, sollten Ihnen nach diesem Kurs erspart bleiben, hi.

Stamm am Dienstag, den 17. Oktober, im «Clipper» I. Stock. EOS

Untersektion Thalwil

Stamm. Freitag, 6. Oktober 1961, treffen wir uns ab 2000 Uhr zum obligaten Monatsstamm im Hotel «Thalwilerhof».

Sendeabend. Wir sind nach wie vor noch nicht im Besitze einer definitiven Zusage bezüglich eines neuen Sendelokals. Auf Grund der letzten Verhandlungen kann aber gesagt werden, dass wir über kurz oder lang wieder ein «gerissenes» Lokal zu unserer ausschliesslichen Verfügung haben werden. Bis dahin bitten wir unsere Kameraden und Gegenstationen um Geduld.

Werbung. Unser Ziel: Auch dieses Jahr einen minimalen Sektionszuwachs von 5 Mitgliedern. Jeder Kamerad (Vorstand ausgenommen) erhält pro neugeworbenes Aktiv-, Passiv- oder Jungmitglied eine Buchprämie nach freier Wahl.

Orientierungslauf 16. 9. 61: Ein kurzer Bericht über diesen Einsatz wird im nächsten «Pionier» zu finden sein.

Operation Sirius. Die Sektion Thalwil wird sich zu dieser Übung in der Holzbaracke auf dem Fussballplatz Horgen einrichten. Die Hauptverbindung wird mit einer SE-222 gestellt. Daneben gedenken wir noch ein Nebennetz mit kleineren Stationen aufzuziehen.

Peilfuchsjagd. Nach Möglichkeit werden wir im Laufe des Monats Oktober nochmals eine Peilfuchsjagd durchführen. Nähere Einzelheiten werden gegebenfalls bekanntgegeben.

Fachtechnische Kurse. Die Durchführung der folgenden Kurse ist geplant: Über SE-407/206 wird im Oktober unterrichtet, für die Monate November/Dezember ist provisorisch ein Papierführungskurs angesetzt. es.

---

hier schon feindliches Feuer zu erwarten. Kurz nach 0200 stand der Zug vor dem Küchenbunker, als eine Mg.Serie in die vorderste Gruppe schlug und ein paar Leute leicht verwundete. Die vollständige Überraschung in dieser geschlossenen Formation warf sie über den Haufen (Näheres s. S. 142), und die Leute rannten ins Tal. Kaum war der Zug weg, so schlug chinesisches Art.Feuer in den Talboden.

Harrold wusste nichts davon. Ihm hatte man gemeldet, dass zwei Züge angreifen würden, und er nahm es für selbstverständlich, dass sie in Angriffsformation heraufrücken würden. Um ihnen zu helfen, liess er das Trommelfeuer vom Pork Chop 250 m feindwärts verlegen. Als er nun sah, dass sich die Spitze der Hilfstruppe auflöste, und gleich darauf das chinesische Trommelfeuer in das Tal hinter dem Pork Chop ging, schloss er daraus, dass der Feind mit starken Kräften auf dem Hinterhang stehe und seine Art. durch Beob. innerhalb der Hügelstellung leite.

Auf Harrolds eigenem Bunkerdach hatte sich ein chinesisches Mg. eingenistet und richtete seine Garbe gegen den Zug der XI. Kp. Der Oblt. konnte nicht wissen, dass diese Waffe fast allein das, was er für einen Angriff zweier Züge hielt, zurückgeschlagen hatte. Wenige Meter unterhalb des Bunkers lag ein chinesischer Mp.Schütze im Graben und feuerte gegen Wm. Pratt, der versuchte, an den KP heranzukriechen. Da nahm Fw. Midgeley sein Ein-Mann-Gefecht wieder auf und erledigte beide feindlichen Automaten rasch hintereinander. Er hatte eine kurze Pause eingelegt, um seine Kameraden zu verbinden, nachdem ein chinesischer Grenadier eine H-G. durch eine Lücke in den Sandsäcken geschoben hatte, deren Splitter ihn selber, den Kp.Kdt., den Art. Beob. und alle andern verwundete.

Die Art. beider Parteien trommelte wieder auf den Hügel. Die Infanteristen wurden noch stärker festgenagelt. Die Feinde hielten jetzt den grösseren Teil des Hügelrückens mit Truppen, die sonst durchaus genügt hätten, um die Stellungen ganz auszuräumen, aber bei diesem Trommelfeuer wagten sie sich auch nicht ins Freie.

Oblt. Andersons Funkgerät war durch die Explosion jener H-G. zerstört worden. Harrold hatte jetzt als letzte Verbindung mit der Aussenwelt den Draht, der zu seinem 4. Zug führte; dieser Zug befand sich noch in der HKL. Von dorther erreichte ihn eine verstümmelte Meldung der Division, wonach die Chinesen bei der ersten Gelegenheit versuchen würden, seinen Bunker zu sprengen.

Das wusste er längst und antwortete: «Sagt ihnen, dass wir durchalten wollen. Sagt ihnen auch, dass eine Truppe, die uns entsetzen will, Flammenwerfer und Rakrohre braucht.» Nachdem die Chinesen sich in den Werken festgesetzt hatten, schien ihm die beste Taktik, diese auszuräuchern und zu sprengen.

Jetzt riet Wm. Hutchins, vorgeschobener Beob. des 81 mm-Werfer, zu etwas anderem. Er sagte zu Harrold: «Wir sollten einen Ausbruch versuchen; er mag noch gelingen.» Aber der Kp.Kdt. lehnte ab. Er nahm an, dass die Chinesen bereits dicht über den Hügel schwärmten und wollte die paar Kämpfer, die sich noch in andern Bunkern halten mochten, nicht verlassen. So machte er sich mit Hilfe der andern daran, die Öffnungen des Bunkers mit Sandsäcken, Munitionskisten, zerschossenen Funkgeräten, Schlafsäcken und was er sonst Bewegliches fand, zu verstopfen.

Dann verlangte er über seinen 4. Zug dauernd Leuchtgeschosse auf den Hügel. Er nahm an, dass das Licht zusammen mit den Splittergranaten die Feinde von der Bewegung durch die Gräben abhalten werde, da sie Gefahr liefen, von einzelnen Scharfschützen abgeschossen zu werden. Für die nächste Stunde blieb der KP praktisch eingemauert. Als der Tag dämmerte, brach das amerikanische Trommelfeuer ab. Dadurch erfuhr Oblt. Harrold, dass Entsatz herannahte.

Oblt. Attridge, der einzige Mann im KP, der noch nicht ernsthaft verletzt war, machte sich durch den Graben auf den Weg zum Küchenbunker; er wollte den heranrückenden Kameraden den Weg weisen. Bevor er auf die X. Kp. traf, erhielt er eine Kopfwunde. Er kehrte zum KP zurück, der Eingang wurde wieder verstopft, und die Besatzung wartete auf ihre Befreier.

Die X. KP. versucht es

Als Füs.Kp. X/31 in den letzten Nachtstunden gegen den Pork Chop vorrückte, dachte man im Bat. und höhern Orts, dass ihre Kräfte der Aufgabe reichlich entsprächen. Der Wunsch war Vater des Gedankens. In Wirklichkeit wussten die höhern Stellen über die Lage auf dem Hügel nur, was der Kdt. von VI/31 ihnen hatte melden können. Man nahm an, dass sich nur eine Handvoll Chinesen auf dem Pork Chop befinde, jedoch die Gefahr des Anrückens chinesischer Verstärkungen bestehe.

Die 135 Mann der Zehnten hatten nach einem späten Nachtessen in ihrer Reservestellung hinter Hügel 347 ein paar Stunden schlafen können. 0330 erhielt Oblt. Clemons den Befehl, seine Kp. in eine Angriffsgrundstellung am Hügel 200 direkt hinter dem Pork Chop zu führen. Die Lastw. waren schon unterwegs, doch die Kp. stand bereit, als sie eintrafen. Jeder Schütze hatte seine Patronentaschen gefüllt und trug dazu noch einen gefüllten Munitionsgurt, dazu drei oder mehr H-G. Die sechs BAR jedes Zuges führten zwölf volle Magazine, bei jedem Lmg. waren fünf Gurten. Wie es der Kdt. der Sechsten empfohlen hatte, brachte jeder Zug einen Flammenwerfer und ein Rakrohr ins Gefecht.

(Fortsetzung folgt)